

Zu was führen Interviews im bildnerischen und gestalterischen Kontext? Welche Formen sind nutzbar? Wir haben uns entschlossen als Hauptmedium unserer Arbeit für das ANTIPODIUM | ACT01 das sonische Medium zu nutzen und dieses in Form von sogenannten Laien Interviews und einer Umfrage einzusetzen. Eine rein dokumentarische Narration zur Ausgangsbasis unserer Arbeit zu nutzen kann schwer sein, insbesondere, weil diese Art des Arbeitens eigentlich einen längeren Zeitraum als zwei Wochen in Anspruch nimmt. Wir haben diese 14 Tage deshalb auch für uns selbst so verstanden, als dass die Arbeit hier keine abgeschlossene ist, sondern uns immer wieder nach Vorarlberg führen wird und wir versuchen werden über einen längeren Zeitraum abzuwarten und zu erfahren wir sich die Ansätze der Interviewten verändern. Eine mittelfristige Langzeitstudie also. Ähnlich vielleicht wie das ANTIPODIUM selbst, nur das wir uns als Gruppe weiterhin mit einem sehr eng gesteckten Rahmen befassen werden. Wir werden weiterhin nach persönlichen, privaten und öffentlich, sozial-kommunikativen Situationen im gestalteten Lebensraum Vorarlberg fragen.

Was waren unserere Ausgangsfragen? Wir fragten konkret nach Bedürfnissen und Vorstellungen zur Gestaltung von öffentlichem und privatem Raum, unterteilt in drei Kategorien: Persönliche Wohngeschichte, Soziales Umfeld/Kontakte/Treffpunkte/Wege und Wunschorstellungen. Die geführten Interviews waren sehr unterschiedlich und halfen uns selbst aus unserem Kastendenken hinsichtlich festgefahrener Klischees hinsichtlich der ökonomischen, edukativen, kulturellen und lokalen Vorbedingungen der einzelnen InterviewpartnerInnen, auszuberechnen. Wohin haben uns die Interviews geführt, wie kann mit dem Material weitergearbeitet werden? Wie findet das Audiomaterial, ausserhalb der Präsentation in diesem Sommer in Bregenz, Anwendung? Was kann der/die BesucherIn oder AndenderIn damit machen, für sich?

Das Material wird als Diskussionsleitfaden zum Thema Raum in die Publikation „Selectionary“ (www.themigratingmuseum.org) Eingang finden und so einer größeren Öffentlichkeit als der lokalen zugänglich sein. Das „Selectionary“ ist ein *ongoing project* zum Thema Raum und gestalterischer Umgang mit den unterschiedlichen räumlichen Formaten. Es ist ein Lexikonprojekt, dass dem/der BenutzerIn einen Baukasten an Zeichen/Bildern und Vokabular zur Verfügung stellen soll, damit eine neue Diskussion zu bestimmten Themen stattfinden kann.

Wir glauben, dass Sachzusammenhänge und Fachgebiete von aussen geöffnet werden müssen und die Findung eines präziseren Vokabulars (gestalterisch, angewandt, bildnerisch, verbal und medial) nur durch die Einbindung von einem größeren und nicht unbedingt zielgerichtetem Verständnis sein muss. Was konkret ist also der Wert einer qualitativ hochwertigen Laieninterviewserie zum Thema Lebens(um)raum? Neben der Möglichkeit das Format der *illicit photo interviews* als eine Ausformung der Kollektiv Interviews zu nutzen und selbst Feldforschung zu betreiben, ist es eine Möglichkeit für sich persönlich konkrete Anhaltspunkte zu definieren und durch das eigene Hinterfragen vielleicht selbst die Möglichkeit zu bekommen konkretere Fragen an den eigenen Alltagsraum zu stellen, diesen zu hinterfragen, und wacher mit dem eigenen sozialen Bindungsort umzugehen.

Die erste eigene Frage zum Thema wäre wohl: Was ist für mich Heim?

**Begleitmaterial zum Studio 02: Life record – House report des Antipodium ACT01,
Künstlerhaus Thurn&Taxis Bregenz, für das Vorarlberger Architektur Institut**

Life record – House report sind:

Peter Holzwarth der sein Doktorat im Fachgebiet der Medienpädagogik abgelegt hat und jetzt an der Pädagogischen Hochschule Zürich unterrichtet. In seiner Forschung und Lehre untersucht er die öffentliche Sprache und das bildnerische Empowerment von Kindern und Jugendlichen (mit migrantischem Hintergrund), sowie der Untersuchung von Vermittlungsstrukturen und medialer Identitätsideen. Er war in leitender Funktion beim Europäischen Förderprogramm CHICAM beteiligt.

Wolfgang Meisinger ist Museumsplaner und Kurator, er arbeitete u.a. schon für Ute Meta Bauer, bogner-cc und das Museum der Stadt Wien, gestaltete den Museumsplan der Museen der Stadt Salzburg und das Salzburg Museum neu, sowie das Museum und die Sammlung des Stifts Kloster Neuburg. Zurzeit erarbeitet er für die Stadt Salzburg ein mobiles pädagogisches Museum für Kinder. Meisinger ist auch Programmdirektor der „Gegensprechanlage“ bei Radio Orange Wien.

Ruby Sircar absolvierte ihre Dissertation am Goldsmiths University College London und der Akademie für bildende Künste Wien im Gebiet der Postcolonial Studies, sie war Research Fellow an der Jan van Eyck Academie Maastricht und lehrt zurzeit an der Technischen Universität Graz. Ihre theoretische und künstlerische Arbeit ist mehrfach veröffentlicht worden und wurde in Ausstellungen, u.a. im Künstlerhaus Stuttgart, der Essor Gallery London, der Galerie für zeitgenössische Kunst und dem Stedelijk Museum, gezeigt.

Magdalena Uttenthaler hat Sozialpädagogik in Graz studiert und in verschiedenen sozialen Einrichtungen gearbeitet, zum Beispiel für die Lebenshilfe. Sie ist gerade aus New York und Neuseeland zurückgekommen. Dort hat sie sich mit Selbstreflexion, Identitätsstiftung und sozialen Strategien beschäftigt.

Danke: Wir möchten uns bei Reinhard Uttenthaler für seine ständige Unterstützung, bei Annette Wehrmann für ihren inhaltlichen Input und beim VAI für die Einladung bedanken.

Bregenz, August 2008, STUDIO 02, Text: Ruby Sircar

**KOLLEKTIV INTERVIEWS UND KURZUMFRAGEN
Wohin uns die begangenen Wege geführt haben**